

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.40 M., mit Zustellungslohn 1.90 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.85 M., im übrigen Württemberg 1.85 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telegraphischer Nr. 29.

Anzeigen-Geld für 1. d. Blatt. Beste auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Zurückung 10 % bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Mit dem Württembergischen und Schwäb. Landwirt.

Telegraphischer Nr. 29.

Die Marokko-Konferenz.

Berlin, 7. März. Nach einer Meldung des Berl. Tagbl. aus Paris soll die deutsche Regierung die französisch-spanische Polizei in Marokko unter der Bedingung annehmen wollen, daß diese Polizei von einem durch eine dritte Macht zu stellenden militärischen Inspektor beaufsichtigt werde. Dieser Inspektor soll gleichzeitig das Kommando über einen marokkanischen Hafen erhalten. Die morgige Sitzung, in der sowohl die Polizeifrage wie die Bankfrage besprochen werden sollen, kann entscheidend werden. — Der Korrespondent des Pariser Journals berichtet, der Abschluß eines englisch-französischen Bündnisses stehe bevor. — Einer Meldung des B. T. aus Wien zufolge sieht man dort in der Herstellung eines Zusammenhangs zwischen der Bank- und Polizeifrage einen bedeutenden Erfolg, der ein günstiges Ergebnis der Konferenz erhoffen läßt.

Washington, 7. März. Der deutsche Botschafter Herr. Speck von Sternberg erklärte einem Berichterstatter gegenüber, daß trotz der Verdächtigungen und Behauptungen der deutschen Politik Deutschland seinen Krieg wolle. In Algerien verteidige Deutschland wichtige nationale Grundzüge und sei deshalb Gegner derjenigen französischen Pläne bezüglich der Zusammenfassung der Polizeiorgane und Errichtung der Staatsbank in Marokko, deren Verwirklichung den Verlust der Gleichheit der wirtschaftlichen Rechte bedeute und die offene Tür schließen würde.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. März. Der Reichstag nahm heute zunächst die erste Lesung des Gesetzesentwurfs wegen Aenderung einiger Vorschriften des Reichskampfgesetzes (sog. „Kleine Offiziersform“) vor.

Staatssekretär v. Stengel leitete die Beratung ein und weist auf die Verhandlungen über den Offiziersreformentwurf von 1904 hin und auf die Begründung, die der Vorlage beigegeben wurde. Die Regierung hoffe, daß die Vorlage auch eine Abklärung der ohnehin schwierigen Verhandlungen in den Stenckommissionen herbeiführen werde.

Bachem (Zit.) beantragt Ueberweisung an die Stenckommission.

Samp (Reichsp.) stimmt dem Antrag zu und sagt, die in der Begründung ausgesprochene Ansicht, daß die Vorlage eine Vergroßerung des Umfanges und somit eine Erhöhung der Reichseinnahmen mit sich bringen werde, teile seine Partei nicht. Das Abgeordnete habe sich durchaus bewährt und an den Grundbestimmungen derselben wolle seine Partei festhalten.

Müller-Sagan (fr. Bp.) sagt, er hätte eine Erledigung der Vorlage im Plenum vorgezogen.

Reitich (konf.) spricht sich für Kommissionsberatung aus.

Nowasen (fr. Bgg.) führt aus, er sei nicht gegen

eine Kommissionsberatung. Im Interesse unseres Anleihenmarktes sollte der Stempel für Staatspapiere überhaupt fallen; die paar 100 000 M., die daraus vereinnahmt würden, kämen für die Reichst. ff. doch nicht in Betracht. An sich hätte seine Partei auch eine Beratung im Plenum gewünscht, sie wolle aber dem Antrag auf Kommissionsberatung zustimmen.

Nach weiteren Bemerkungen Bachems und Nowasens wird die Vorlage an die Kommission überwiesen. Hierauf wird die Beratung des Postetats fortgesetzt.

Staatssekretär Kräfte kommt auf die geführte Debatte zurück und sagt, die Verwaltung beobachte selbstverständlich die Gefahren, denen die Telephonisten beim Dienst ausgesetzt sind, und sei bestrebt, diese Gefahren insofern zu beseitigen. Im Interesse der Gesundheit der Telephonisten ist die tägliche Dienstperiode gekürzt worden. Die Klagen über eine zu große Belastung der Landbriefträger ist unbegründet. Was die Bahnpostkassierer betrifft, so ist das Verhältnis der gehobenen Stellen günstiger, als bei den anderen Beamtenkategorien. Die vom Abgeordneten Kopisch vorgebrachten Fälle über unangemessenes Verhalten von Beamten gegen Untergebene haben sich zu meinem Bedauern als berechtigt erwiesen. Remediar ist sofort geschritten worden. Die Gehaltsausbesserung kann ich nicht bekräftigen. Zu meinen Ausführungen in der Stenckommission bemerke ich, daß ich nicht für Erhöhung des Briefpostos eingetreten bin.

Bagig (natl.) erbittet Aufklärung, weshalb es dem Oberpostdirektor in Bezug verboten wurde, in einer vorliegenden Versammlung des evangelischen Bundes einen Vortrag über Katholizismus und Protestantismus zu halten, und begründet die von ihm eingebrachte Resolution auf Herbeiführung von Reformen im Besoldungswesen.

Staatssekretär Kräfte rechtfertigt das Verhalten des Oberpostdirektors im Fall Böffler. Die Resolution Bagig werde geprüft. Der Aufklärung der Bezüge der Oberpostpraktikanten stehe er freudig gegenüber.

Seheunrat Neumann im Reichspostamt bringt Bedenken gegen die geschilderten Gehaltsbesserungen vor.

Bottmann (wirtschaf. Bgg.) stellt der Post- und Telegraphenverwaltung Anerkennung und wünscht Ermäßigung der Telegraphengebühren durch Einführung einer Zwischenstufe für Entfernungen zwischen 100 und 250 Kilometer.

Nach weiteren Anfragen gibt Unterstaatssekretär von Sydow Aufklärungen über den telegraphischen Verkehr mit Ungarn, namentlich bezüglich der Schreibweise der Ortsbezeichnungen.

b. Chlapowski (Pol.) beschwert sich über die Besetzung von Beamten aus polnischen Gegenden in rein deutsche.

Kern (konf.) begründet die von ihm und einigen Konservativen eingebrachte Resolution betr. Vermehrung von Entstellen für höhere Beamte, sowie Erhöhung der Gehaltsstufen.

Um 6 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf morgen (Antrag Baffermann zur Gewerbeordnung und zum Handelsgesetzbuch).

Berlin, 7. März. Im Reichstag fand heute der Gesetzentwurf Baffermanns betr. Aenderung der Gewerbeordnung (Gehaltsregelung der Angestellten usw.)

in Verbindung mit einem Antrag betr. die Verhältnisse der technischen Angestellten, sowie mit dem von Baffermann eingebrachten Gesetzentwurf betr. Aenderung des § 63 des Handelsgesetzbuchs (Gehaltsregelung in Krankheitsfällen) zur Beratung.

Baffermann (natl.) begründet die Anträge und weist auf die stets wachsende Zahl der technischen Angestellten hin, die mit den Handlungsgehilfen auf gleicher sozialer Stufe stehen und von der Gesetzgebung vernachlässigt worden seien. Es handle sich um Techniker, Werkmeister, Werkführer, Gruben- und Fabrikbeamte. Monatliche Gehaltsregelung müsse verlangt werden, ferner die Gehaltsregelung in Krankheitsfällen auf die Dauer von 6 Wochen (ohne Anrechnung der Bezüge von Krankenkassen), sowie Auszahlung eines Pensionsscheins.

Boitthoff (fr. Bgg.) begründet insbesondere den Antrag auf völlige soziale und rechtliche Gleichstellung der technischen Angestellten mit den Handlungsgehilfen. Ferner müsse die Zuständigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte auf die technischen Angestellten ausgedehnt werden unter Errichtung besonderer Abteilungen, wo die Richter zur Hälfte technische Angestellte sein müssen. Ferner soll die militärische Dienstzeit von nicht mehr als 8 Wochen in Zulust nicht mehr als Grund zu sofortiger Entlassung angesehen werden. Auch die Mißbräuche bei der Anwendung der Konkurrenzklause der technischen Angestellten gegenüber müssen beseitigt werden.

Staatssekretär Dr. Niederding: Die Reichsjustizverwaltung begleitet die Behauptungen dieser Anträge mit warmer Sympathie. Der Richter soll nach dem Sinn des Gesetzes und nicht nach dem Grundsatz *cul in bono* entscheiden. Raden (Zit.) betont die Notwendigkeit, ein zwingendes Recht zu schaffen und beantragt Ueberweisung der ganzen Materie an eine 14gliedrige Kommission.

Singer (Soz.) will der Kommissionsberatung nicht widersprechen. Die Ausbeutung der technischen Angestellten sei in der Tat übermäßig.

Raitwiz (konf.) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Partei, die Interessen der technischen Angestellten zu fördern, soweit dadurch nicht die berechtigten Interessen der Arbeitgeber beeinträchtigt würden.

Träger (fr. Bp.) wünscht Vertagung der Anträge an die Kommission für die Gewerbeordnungs-Novelle (Handwerkesfragen).

Squad (wirtschaf. Bgg.) spricht seine freudige Zustimmung zu den Anträgen aus.

Staatssekretär Dr. Niederding konstatiert bezüglich einer Bemerkung des Vorredners, daß die Mehrheit der damaligen Reichstagskommission beschlossen habe, Abt. 1 § 63 solle kein zwingendes Recht sein, daß der Reichstag durch seine damalige Abstimmung der Ansicht der Kommission beigetreten sei. Das Gegenteil müsse erst bewiesen werden. Nachdem noch Dove (fr. Bgg. gesprochen), werden die drei vorliegenden Gegenstände einer 14gliedrigen Kommission überwiesen.

Um 5 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf morgen (Fortsetzung der Etatsberatung).

bin Sultan von mir gehört und streute sich um, mich selbst zu sehen, da er mit Vergnügen die Bekanntschaft von Ausländern, noch dazu von so weitgereisten mache, die ihm von fremden Ländern erzählten könnten.

Es entspann sich nun eine ganz zwanglose Unterhaltung, die im wesentlichen auf politisch-geographischem Gebiet blieb. Ich entschuldigte mich zunächst wegen meines Nichtglaubens bei der ersten Begegnung. Das wäre ja eine ungeeignete Gelegenheit gewesen, eine echt morgenländische Erklärung vorzubringen und mit einigen hübschen Schmeicheleien, die man ja im Verkehr mit orientalischen Herrschern nie viel genug anfragen kann, dem Sultan vorzulegen, die überirdische Erscheinung der „erlangten Gegenwart“ des Häupters der Gläubigen, des Engels des Propheten — die Häupter Allahs sei über ihm und seinem Hause und seinen Freunden — sei dem räumigen Christenhand berart in die sommerwollen Wieber gefahren, daß er wie gelähmt dagestanden und nicht die Kraft besessen habe, in die Halbigen der Menge einzutreten. Das ganze Auftreten des Sultans aber war so natürlich und so schlicht, daß es mir unanständig vorgekommen wäre, ihm mit solchen Abgeschmacktheiten entgegenzutreten, und so sagte ich ihm einfach und ehrlich, ich hätte wirklich nicht gewußt, welche Art von Gruß unter den gegebenen Verhältnissen angebracht gewesen wäre. Er aber wehrte meine Entschuldigung freundlich ab mit dem

mir schon von meinem ersten Tage in Marokko her wohlbekanntem „la bass!“ (Schadet nichts, hat nichts zu sagen) und wiederholte ein über das anderemal: „la bass, la bass, la bass!“

Ich will hierbei bemerken, daß Rufai Abd ul Kafiß dies Wort mit einem vollen, reinen a aussprach, wie ich überhaupt glaube beobachtet zu haben, daß die vornehmen Marokkanen durchaus nicht so allgemein die verderbte Aussprache des Arabischen angenommen haben, die von Algerien her eingeschleppt worden ist. Dem Umstande, daß die Franzosen, die sich bisher am meisten mit der wissenschaftlichen Erforschung des maurisch-arabischen beschäftigt haben, ihre Sprachkenntnisse meist in Algerien und in Paris von Algeriern erwarben, hat dazu geführt, algerische Eigenheiten auch für marokkanische anzugeben. So meint auch der Dragoman der französischen Gesandtschaft, Eugène Fumay, in seinem Choix des correspondances marocaines (Paris 1903), einer der wertvollsten neuere Veröffentlichungen über das maurisch-arabische, daß a werde in solchen Fällen wie französisches ä ausgesprochen, man müsse also auch den Namen der Hauptstadt mit einem ä sprechen wie etwa in blème, also: Fä. Das ist durchaus nicht der Fall. Rufai Abd ul Kafiß sprach Faf, mit einem ganz leicht geschlossenen a und einem kaum merklichen Anflug an das ä, wie etwa ein gebildeter Hannoveraner spricht. Im östlichen Marokko dagegen, wo auf der Straße Clemens-Lischke-Tafel algerische Einflüsse einbringen, spricht man das a mehr braunschweigisch, da wird aus Tafä Fä, aus Ghiafa Ghiafa und so fort.

*) Diesen frommen Wunsch spricht jeder brave Pfaelmann aus, sobald er den Namen des Propheten in den Mund nimmt (salla allahu aleihi wa ali wa sahhabihi).

*) Diesen frommen Wunsch spricht jeder brave Pfaelmann aus, sobald er den Namen des Propheten in den Mund nimmt (salla allahu aleihi wa ali wa sahhabihi).

*) Diesen frommen Wunsch spricht jeder brave Pfaelmann aus, sobald er den Namen des Propheten in den Mund nimmt (salla allahu aleihi wa ali wa sahhabihi).

*) Diesen frommen Wunsch spricht jeder brave Pfaelmann aus, sobald er den Namen des Propheten in den Mund nimmt (salla allahu aleihi wa ali wa sahhabihi).

*) Diesen frommen Wunsch spricht jeder brave Pfaelmann aus, sobald er den Namen des Propheten in den Mund nimmt (salla allahu aleihi wa ali wa sahhabihi).

*) Diesen frommen Wunsch spricht jeder brave Pfaelmann aus, sobald er den Namen des Propheten in den Mund nimmt (salla allahu aleihi wa ali wa sahhabihi).

*) Diesen frommen Wunsch spricht jeder brave Pfaelmann aus, sobald er den Namen des Propheten in den Mund nimmt (salla allahu aleihi wa ali wa sahhabihi).

*) Diesen frommen Wunsch spricht jeder brave Pfaelmann aus, sobald er den Namen des Propheten in den Mund nimmt (salla allahu aleihi wa ali wa sahhabihi).

Eine Unterredung mit Rufai Abd ul Kafiß,

Sultan von Marokko.

Von Dr. Siegfried Genth.

(Fortsetzung.)

II. Jes, Faf oder Fä? — Wissbegierige Fragen des Sultans. — Seine persönliche Erscheinung. — Jopf und Schäfenlocken.

Endlich kam der Sultan. Gelenden Bauf erschien ein Sklave, meinen Begleiter Sir Harry Maclean zu benachrichtigen, der es freundlich übernommen hatte, für mich zu balmischen. Auch Sir Harry schickte sich in Geschwindschritt, verschwand jenseits des Hofes in einem der hübschenbrümmigen Tore, um aber sofort wieder zu erscheinen und mich zu winken, ich solle eintreten. Wieder sah ich mich in einem Hof, der aber so klein und von so hohen Häuserwänden eingefast war, daß er nach den riesigen Verhältnissen des großen Paradiesplatzes fast wie ein Innenraum wirkte. Kaum waren wir eingetreten, als auf der gegenüberliegenden Seite unter einem Bogengang ein vollkommen weißgekleideter Mann hervortrat. Es war Rufai Abd ul Kafiß, Beherrscher der Gläubigen, Sultan von Fes, Marrakech und Tafell. Augenblicklich hatte er nicht nur gebetet, sondern auch eine gute Maßigkeit zu sich genommen, denn der harte Ausdruck der Unnahbarkeit, den er vorher beim Empfang der Kadijenscheke zur Schau getragen hatte, hatte sich erweicht zu zufriedenen freundschaftlichen Lächeln. Sir Harry stellte mich vor, der Sultan erwiderte gleich, er habe schon durch seinen Minister des Auswärtigen Sid Abd ul Kerim

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 7. März. Gestern begann die Abgeordnetenkammer mit der zweiten Lesung des Eisenbahnbau-Kreditgesetzes, in welchem rund 12 000 000 M für die Erweiterung des Stuttgarter Hauptbahnhofes und einige weitere Verbesserungen, verlangt der Entwurf 10 Millionen Mark, eine Ergänz., von welcher die volkswirtschaftliche Kommission 2,8 Millionen Mark abgestrichen hat. Die gestrige stündige Debatte drehte sich naturgemäß nicht in der Hauptsache um die hier in Frage stehenden Grunderwerbungen, als vielmehr um die noch immer unentschiedene Platzfrage für den neuen Bahnhof und im Zusammenhang damit auch um die Verlegung des künftigen Zentralbahnhofes von Groß-Stuttgart nach Cannstatt. Der Berichterstatter Stadtmayer, der die Verhandlungen mit einem längeren Referat einleitete, schlug gleich von vornherein ziemlich kräftige Akzente gegen die Eisenbahnverwaltung und gegen die Regierung überhaupt an, und erhob unter anderem auch den Vorwurf, daß bei dem Bahnhofumbau nicht nach einem großzügigen weitausschauenden Plan vorgegangen worden sei; aus einer ihm als Berichterstatter zur Information zugestellten amtlichen Denkschrift über den Bahnhofumbau glaubte Herr Stadtmayer den sicheren Schluß ziehen zu können, daß die Generaldirektion und auch die Regierung für das Schillerstraßenprojekt besonders eingenommen seien, während nach seiner Ansicht das Schillerstraßenprojekt in jeder Hinsicht vorteilhafter und namentlich auch billiger wäre, weil man durch den Verkauf des freizuerwerbenden Geländes eine Rückgewinnung von 20 Millionen Mark erzielen könnte. Trotz dieser ausgesprochenen Vorrede für das Schillerstraßenprojekt konnte sich der Berichterstatter zum Schluß auch noch für die Verlegung nach Cannstatt erwärmen, wenn er auch einige Bedenken gegen dieselbe zum Ausdruck brachte. Staatsrat v. Balz, der im Laufe seiner längeren Ausführungen gelegentlich auf die robusten Bemerkungen des Berichterstatters gegenüber der Regierung mit der ihm zur Verfügung stehenden lebenswürdigen Ironie erwiderte, erklärte zunächst, daß die Regierung zu ihrem eigenen Bedauern nicht in der Lage sei, im gegenwärtigen Stadium schon die endgültigen Pläne für die Bahnhofserweiterung vorzulegen, und daß sie sich auch bezüglich der Platzfrage völlig freie Hand vorbehalten müsse, wie auch die Stände durch die Bewilligung des jetzt geforderten Kredits in keiner Weise bezüglich der Platzfrage gebunden sein sollen. Darüber seien sich Eisenbahnverwaltung und Regierung indessen jetzt schon klar, daß eine Verlegung des Zentralbahnhofes nach Cannstatt erstlich nicht in Frage kommen könne. Die durch das Eingreifen des Königs veranlaßten unerlässlichen Gutachten von Sachverständigen über das Schiller- und das Schillerstraßenprojekt liegen seit Januar vor und müssen in den Projekten der Generaldirektion berücksichtigt werden, so daß bis zur endgültigen Fertigstellung der Pläne immerhin noch geraume Zeit vergehen kann. Des weiteren teilte Staatsrat v. Balz mit, daß die Grunderwerbungen für die Stuttgarter Bahnhofserweiterung allein einen Aufwand von ca. 25 Millionen Mark verursachen werden, wovon der größere Teil übrigens bereits bewilligt ist. Im übrigen wäre der Verwaltung mit dem von der Kommission vorgeschlagenen Dispositionsfonds von 8 Millionen Mark nicht geholfen, da eine Summe von annähernd gleicher Höhe inzwischen bereits für Grunderwerbungen angewachsen sei und noch in den nächsten Wochen neue Grunderwerbungen im Betrage von rund 1 Million Mark angefallen seien. Der Abg. v. Klens gab zu, daß im Interesse die Sparbarkeit der Verwaltung die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen müsse, um bei günstiger Gelegenheit die für die Bahnhofserweiterung notwendigen Käufe zu machen. Die Regierung müsse aber weitere Aufklärungen geben, ob die jetzt geforderten Millionen auch notwendig seien für den Fall einer Verlegung des Hauptbahnhofes nach Cannstatt. In dem Abtrich von 2,8 Millionen Mark sei die Kommission gekommen, weil es sich hier um Erweiterungen von Krongut handle, wo Gefahr weniger im Verzug sei, als bei Käufen von Privaten. In Verbindung mit der Bahnhofserweiterung müsse namentlich auch die Frage der Zentralisierung des Verkehrs und der Aufsichtsmachung der Industrie auf dem hohen Lande eingehend geprüft werden, denn die weitgehende Zentralisation in Stuttgart sei kein Glück für das Land. Abgeordneter Hildbrand trat zunächst für die von der Kommission befürworteten 7,2 Millionen Mark ein, erklärte aber unter Hinweis auf den gefährlichen Betrieb im Stuttgarter Hauptbahnhof, daß er, um die Bahnhofserweiterung möglichst rasch durchgeführt zu sehen, gerne noch einen größeren Betrag derwilligt hätte, wenn die Regierung nicht den Fehler gemacht hätte, in ihrem Entwurf lediglich eine Blanko-Bollmacht für weitere Käufe zu fordern, ohne diese selbst näher zu bezeichnen. In der Kommission habe man nun erfahren, daß zunächst Käufe von Krongut, des Orangierhauses usw. in Frage kommen und dieser Umstand habe den Verdacht erweckt, daß die Regierung sich scheue, die hierfür von der Krongutverwaltung geforderte Summe dem Landtag gegenüber zu vertreten. Im übrigen sprach sich Hildbrand gegen eine Verlegung des Zentralbahnhofes nach Cannstatt und für eine ausgiebige Berücksichtigung des Arbeiter- und Kaufmanns in neuen Stuttgarter Hauptbahnhof, sowie für eine Verstaatlichung des Vorortverkehrs an. Gegenüber den Bemerkungen Hildbrands über die Forderung der Krongutverwaltung betonte Finanzminister Dr. v. Jäger, daß das Krongut eben auch die laufenden Preise verlange und daß es daher auch nach dieser Seite hin sich empfehle, möglichst bald zu einem Abschluß zu kommen, da die Bodenpreise erfahrungsgemäß sich von Jahr zu Jahr erhöhen. Nachdem noch Herr v. Böllwarth den Antrag eingebracht, den

der Regierung als Dispositionsfonds zur Verfügung gestellten Kredit um 1 Million Mark zu erhöhen, wurde die Sitzung abgedröhnt.

Stuttgart, 7. März. Die Kammer der Standesherren erledigte in ihrer gestrigen Sitzung eine ganze Reihe von Artikel der Bezirksordnung durchweg nach den Beschlüssen der Kommission, welche der Referent Präsident v. Geßler begründete. Von den im Gegensatz zu der Kammer der Abgeordneten gefassten Beschlüssen erwähnen wir, daß bei den vom Bezirksrat vorzunehmenden Wahlen auch dem Vorsitzenden eine Stimme zustehen, daß die lebenslängliche Anstellung der Beamten der Amtskörperschaft ermöglicht werden soll, und daß darüber, ob die Dienstentlassung eines Amtskörperschaftsbeamten im Disziplinarweg gerechtfertigt wäre, auf Anrufen der Disziplinarhof für Körperschaftsbeamte in der vollen Besetzung von 7 Mitgliedern entscheidet.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 2. März.

Vom Rathhaus. Gemeinsame Sitzung der bürgerlichen Kollegien. Auf ein Gesuch des Ankerwirts Balz um Abtretung städtischen Eigentums neben seinem Anwesen im Ortsweg Nr. 34 wegen Erstellung eines Gießereibehältes wird beschlossen die Sache insoweit bezüglich Größe und Preis zu regeln. — Genehmigt wird in stets widerruflicher Weise das Gesuch von Schreinermeister Gg. Raier um pachtweise Ueberlassung eines Platzes auf städtischem Eigentum beim Schlachthausgebäude zur Aufbereitung von Brettern zum Preise von 5 M pro qm und Jahr. — Gemeinderat allein. Der Gemeinde-Oberrichter referiert über die Durchschnittserlöse bei dem Verkauf vom 2. März im Distrikt Bahl und Rittlerberge aus 1 Km. Radelholz, Scheiter, Prägeln und Anbruch 9 M 08 S, aus 1 Hunderter Radelholz 7 M 11 S; Verkauf vom 5. März in den abgeholzten Waldstreifen an der Hailerbacher Talstraße aus dem Eichen-Ahorn- und Eichen-Stammholz 127 M des Anbruchs, aus 1 Km. Radelholz 10 M 08 S, aus 1 Km. Eichen-, Ahorn- und gemischten Laubholz 14 M 56 S, aus 1 Hunderter Laubholz 19 M 70 S, aus 1 Hunderter Radelholz 12 M 55 S. — Genehmigt wird das Gesuch des Schlossermeisters Benz wegen Weiterführung der Kanalisation bis zu dessen Neubau in einer Länge von 15 Metern im Kostenvoranschlag von 170 M. — Auf Antrag des Stadtbauamts werden für die Arbeiten in der Fremdenstädterstraße bezüglich Steinlegens und Fertigstellung der linksseitigen Rauer Zwischenterrasse am 17. März bezw. 15. April d. J. angelegt, da nach dem jetzigen Betrieb eine terminmäßige Erledigung nicht zu erwarten ist. — Mitgeteilt wird, daß auf eine Eingabe seitens des Gewerbevereins in Verbindung mit dem Versicherungsverein bei der R. Generaldirektion der Staatsbahnen folgende Jäge für den Sommerdienst vorgesehen werden sollen: Personenzug von Calw nach Gatingen im Anschluß an den Zug 306 Calw an 600 Nachm., so daß die Jäge nach Stuttgart, Lötzingen und Rottweil erreicht werden; der Anschluß des Frühlings 201, Calw ab 430 nach Freiburg, Ankunft daselbst 6.37 Vorm.; ein Frühlingszug von Nagold nach Altensteig, Nagold ab 7.00 Altensteig an 8.00 Uhr Vorm. Die Saisonkutschjäge Pforzheim-Freiburg werden in Nagold Aufenthalt nehmen. — Mitgeteilt wird ferner, daß am Freitag die Bistation an der Fortbildungsschule, Mittelschule, Volksschule und Industrieschule durch den Bezirkschulinspektor stattfinden wird. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Wildberg, 7. März. Württemb. Handwerker-Schule in Wildberg. Umfuge, vom verstorbenen Wintermeister (der großen Anstrengungen zufolge) etwas erschöpfte, Hände waren heute damit beschäftigt, die seit nach Schluß des Wintermeisters stattfindende Ausstellung von, in der Zeit vom 7. November bis 6. März gefertigten Zeichnungen und Manuskripten zu arrangieren, wozu auch das im März letzten Jahres eröffnete 1. württ. Bauwesen wieder im Glanz erscheinen zu lassen. Das Museum wurde in den letzten Wochen bedeutend vergrößert, während speziell die Zeichnungsausstellung durch Verfolgung der neueren Bauart, wie auch durch die Einführung des fortschrittlichen neuen Freihandzeichnens nach der Natur viel Neues und Interessantes bietet, so daß sich also ein Besuch beider Ausstellungen in der Zeit vom 8.-11. März (10.-12 und 2-5 Uhr) sehr lohnen dürfte. — Das Bauwesen ist nunmehr vom 8. März ab täglich bei freiem Eintritt für jedermann wieder geöffnet.

Wildberg, 6. März. Bei dem heutigen Raufgeschäfte wurden von 78 Gemüßarten 33 Prozent für tauglich befunden.

Bernau, 6. März. In der Nacht von gestern auf heute hat sich die ledige 28 Jahre alte Margarete Schwob von hier durch Ertrinken im Röllbach in der Nähe des Sees das Leben genommen.

Stuttgart, 6. März. Aus Anlaß seines 25jäh. Bestehens hat der Württ. Obstbauverein seinen Mitgliedern als Festgabe ein Württ. Obstbuch überreicht, das von seinem Ausschuss herausgegeben worden ist und ein prakt. Handbuch für jeden Obstgärtener sein will. Der Verein möchte in der Festgabe, die er ein Werkchen nennt, aber ein prächtiges mit guten Illustrationen reich ausgestattet Buch ist, seinen Mitgliedern die nötigen Winke für Erziehung und Pflege der Bäume in Baumgärt und Garten und eine möglichst verständlich gehaltene Belehrung geben. Dieser Aufgabe wird das ebenso sinnige, wie praktisch wertvolle Geschenk in jeder Weise gerecht und der Verein darf be-

halb das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, mit dem in seinem eigenen Verlage erschienenen Werke nicht nur seinen Mitgliedern, sondern indirekt auch dem für das Land so wichtigen Obstbau einen trefflichen Dienst erwiesen zu haben.

Ludwigsburg, 7. März. Das Warenhaus Stern ist, wie schon in einem Teil der gestrigen Nummer kurz gemeldet, gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr vollständig niedergebrennt. Das Feuer war in einem Schaufenster, das eben deforziert werden sollte, ausgebrochen. Dasselbe griff so schnell um sich, daß alles dem gefährlichen Element entziehen mußte, die Fräulein z. T. unter Zurücklassung ihrer Garderobe. Der eine der Geschäftsinhaber, der im Hause wohnt, konnte gerade noch sein Kind retten. Das Haus, das Eisenkonstruktion hat und dessen Böden betoniert waren, ist ausgebrannt und zwar griff das Feuer mit ungeheurer Schnelligkeit um sich.

Winterlingen O. Balingen, 7. März. In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist hier das Doppelhaus der Witwe Anna Frey und des Friedr. Frey gänzlich abgebrannt. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde festgenommen der vorläufig entlassene (bedingt begnadigte) Justizhäftling Johann Gg. Frey, Sohn des Abgeordneten, Witwe Frey, welcher früher auch sein elterliches Haus in Brand steckte. (Der Abbot.)

Sünderbach O. K. Raulbrunn, 7. März. Der 36 Jahre alte, ledige Bauer Jakob Heß von hier erkrankte sich gestern in Hamberg. Durch den vor 14 Tage erfolgten Tod seiner Mutter war er schwerwiegend und dürfte die Tat wohl infolge Geisteskrankheit begangen haben.

Kirchheim a. T., 6. März. Die kommende Landtagswahlbewegung spricht für den Bezirk Kirchheim eine sehr stürmische zu werden. Die Sozialdemokratie hat als ihren Kandidaten Hr. Gang aus Krummenacker, die Volkspartei wird an ihrem langjährigen Abgeordneten Gemeinderat Beurien festhalten und der Bauernbund hat in seiner gestrigen Versammlung als eigenen Kandidaten den Landwirt und Schutzherrn Högans von Roswälden nominiert. Jetzt fehlt nur noch die Deutsche Partei und auch diese soll sich schon mit dem Gedanken, einen eigenen Kandidaten aufzustellen, getragen haben.

Öppingen, 6. März. Gegen den Inhaber der hier vor etwa 6 Monaten neugegründeten Deutschen Cellulosewerke, den Fabrikanten Reinhold Sträß, ist vom R. Amtsgericht Öppingen auf Grund des § 106 der Konkursordnung ein allgemeines Veräußerungsverbot erlassen worden. Sträß befindet sich zur Zeit in Mannheim in Straßhaft; außerdem schwebt eine Untersuchung wegen Brandstiftung, begangen in Heilbronn, gegen ihn. Zum Sequester des in Öppingen befindlichen Vermögens des Schuldners ist Bezirksnotar Daber in Öppingen bestellt worden. — Des weiteren ist ein allgemeines Veräußerungsverbot gegen den Inhaber der Firma Jalußen- und Kolladenfabrik Alb. Schödhut, Wilh. Schwerdtfeger Sr., Öppingen, erlassen worden.

Heiligkreuztal O. K. Riedlingen, 7. März. Vorgestern abend brannte das Doppelwohnhaus des Schultheißen Hofmann und des Maurers Heß in wenigen Stunden völlig nieder. Nur mit ganz knapper Not konnten sich die beiden Eingekesselten mit ganz wenigem ihrer Habe retten. Die Feuerwehr konnte nur noch die Nachbarhäuser schützen. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Die Abgebrannten sind verheiratet.

Freidrichshafen, 6. März. Gestern früh wurde in der Rheinmündung die Leiche einer Frauensperson aufgefunden, die dort schon längere Zeit gelegen sein dürfte. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. März. Aus Detmold wird der Nat.-Ztg. gemeldet: Staatsminister Bethelot teilte im lippschen Landtage mit, daß die preussische Eisenbahnverwaltung es ablehne, die Kleinstaaten an den Eisenbahnhauptstellen Preussens teilnehmen zu lassen. Diese Regierungserklärung rief lebhaftest Ausfälle gegen Breußen hervor.

Berlin, 3. März. Die Meldung, daß der Kaiser am 21. April an Bord des von der Hamburg-Amerika-Linie gecharterten Dampfers „Domburg“, auf den die Besatzung der Kaiserjacht „Hohenstein“ übergehe, eine Mittelmeerreise antreten werde, wird von der Nordd. Allg. Ztg. als leere Vermutung bezeichnet. Ueber eine Mittelmeerreise des Monarchen hehe noch nichts fest.

Berlin, 7. März. Der Gouverneur von Petersburg, General Trepow, hat gestern dem Reichstage einen Besuch abgestattet und das Gebäude eingehend besichtigt. Er wohnte auch der Plenarsitzung bei. Man will wissen, daß er Studien für die später zusammen tretende russische Reichsduma macht. Der Bureaudirektor des Reichstages, Geheimrat Rosak stellte den General dem Präsidenten des Reichstages, Grafen Ballerew und dem Vizepräsidenten, Grafen Stolberg, vor.

Baden-Baden, 5. März. Der ehemalige reichsländliche Staatssekretär, Wirkliche Geheimer Rat Max v. Puttkamer, ist, nachdem sein Bienen schon einige Tage an großer Besorgnis Anlaß gegeben hatte, heute abend 7 1/2 Uhr in seinem 75. Lebensjahre gestorben.

Am Eifel-Lothringen, 5. März. In Ruedersbach sind drei Soldaten der 5. Kompanie des Inf.-Regiments Nr. 142 an Guldstarre erkrankt. Einer ist bereits gestorben.

Dresden, 6. März. Aus Anlaß der Anwesenheit des Königs von Württemberg fand heute abend 6 1/2 Uhr im Residenzschloß Colatafel zu 48 Beden statt. Reichs vom König von Sachsen sah der König von Württemberg, neben welchem Prinzessin Mathilde Platz genommen hatte; links vom König von Sachsen sah Prinz Johann



Georg; den Majestäten gegenüber sahen Oberstleutnant Graf Bismarck v. G. v. G., Staatsminister v. Reich und der am sächsischen Hof beglaubigte württembergische Gesandte v. Bernhäuser. Abends 7/9 Uhr fand ein Hofkonzert, ausgeführt von der Kapelle und einigen Soldaten der Oper, statt. In dem Konzert, das Generalmusikdirektor v. Schuch leitete, waren 450 Einladungen ergangen. — Der König von Württemberg verlieh zahlreiche Orden und Ehrenzeichen, u. a.: dem Kriegsminister Freiherrn v. Hansen das Großkreuz des Ordens der Würt. Krone; dem Oberstleutnant von der Basse-Sirethoff, dem Generaladjutanten, General der Infanterie von Rindow und dem Oberstleutnant von Haugl das Großkreuz des Friedrichsordens; dem Grafen Seebach die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft; dem Geh. Hofrat v. Schuch das Komturkreuz erster Klasse des Friedrichsordens, dem Kammerherrn von Bogberg das Komturkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens, und dem Polizeihauptmann Liebe das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens.

Dresden, 5. März. Neuerdings treten Gerüchte von einer abermaligen Ehe des Königs Friedrich August auf. Wie nämlich nach dem „Dresd. Anz.“ verlautet, soll die Heirat des Königs, Begleiters des Fürstb. von Salza und Bistums, die offiziell als eine Urlaubsreise nach Italien bezeichnet wird, keinen andern Zweck gehabt haben, als den, vom Papste nach katholischer Kirchenlehre notwendigen Dispens für eine zweite Eheschließung des Königs einzuholen. Freiherr von Bismarck sei tatsächlich in Rom gewesen und nunmehr zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 4. März. Ein ehemaliges deutsches Kriegsschiff, das Dampfschiff „Albatros“, ist auf der Elbe gesunken. Das Schiff wurde vor 7 Jahren, nachdem es fast 30 Jahre lang der Marine gedient hatte, an eine Reederei in Hamburg verkauft. „Albatros“ war 1871 vom Stapel gelassen, unternahm mit seinem Schwester-schiff „Rantius“ 1873 die bekannte Expedition nach Nord-polen, machte dann mehrere Reisen nach Ostasien und der Südsee. Nach der im Jahre 1888 erfolgten Rückkehr von der letzten arktischen Reise wurde „Albatros“ auf der hiesigen Werft einem Umbau unterzogen und fand vom Jahre 1889 ab Verwendung als Vermessungsschiff in der Nordsee. 10 Jahre später mußte das inzwischen gänzlich veraltete Schiff, dessen Kommandant zuletzt Norddeutschen Lloyd gewesen war, aus der Flotte der Kriegsschiffe gestrichen werden und ging durch Kauf auf die vereinigte „Bugler und Frachtschiffahrtsgesellschaft“ über.

Anslaud.

Wien, 5. März. Nach einer der dalmatinischen Statthalterei zugegangenen Mitteilung wird König Edward von England vom 27. März bis 1. April in Ragusa verweilen.

London, 5. März. Wie die Times aus Tokio meldet, kündigte die japanische Regierung in Beantwortung mehrerer Anfragen in der Deputiertenkammer an, sie beabsichtige, die zweijährige Dienstzeit in der Armee einzuführen, und legte dar, daß, obwohl die aktiven Streitkräfte sich so um 35% erhöhen würden, die Mehrausgaben nur 3 Millionen Yen betragen würden.

Das Manifest des Zaren über Reichsrat und Reichsduma.

Petersburg, 6. März. In dem heute veröffentlichten kaiserlichen Manifest wird zunächst mitgeteilt, daß die in dem Manifest vom 30. Oktober angekündigten gesetzgeberischen Arbeiten betreffend die Reorganisation des Reichsrats und betreffend die Abänderung des Reichs-Dumagesetzes zum Abschluß gekommen sind.

Danach werden die Duma und der Reichsrat, der zukünftig zu gleichen Teilen aus vom Kaiser ernannten und aus gewählten Mitgliedern gebildet wird, alljährlich durch kaiserlichen Ukas zu ihren Tagungen einberufen und ebenso durch kaiserlichen Ukas vertagt. Die Duma und der Reichsrat haben gleiche gesetzgeberische Befugnisse. Sie haben in gleicher Weise das Recht der Initiative bezüglich der Einbringung von Gesetzesvorlagen und ebenso das Recht, Fragen an die Minister zu richten. Jede Gesetzesvorlage muß, ehe sie dem Kaiser zur Sanction vorgelegt wird, von der Duma und dem Reichsrat angenommen sein. Die Gesetzesvorlagen, die von einer der beiden gesetzgebenden Körperschaften abgelehnt sind, werden dem Kaiser nicht zur Sanction vorgelegt.

Die Duma und der Reichsrat haben beide das Recht, die Wahl ihrer Mitglieder für ungültig zu erklären. Im Manifest wird ferner angekündigt, daß der Befehl zur Ausarbeitung der Finanz- und Haushaltsgesetze gleichzeitig interessierenden Gesetze durch einen besonderen Ukas ergehen wird.

Das Manifest schließt mit der Erklärung: Der Kaiser bezieht die feste Hoffnung, daß die Teilnahme von Vertretern des Volkes an der Gesetzgebung zu der wirtschaftlichen Wohlfahrt des Reiches beitragen und die Einheit Russlands festigen wird.

Gleichzeitig mit diesem Manifest sind Ukase veröffentlicht worden, welche die neuen Gesetze betreffend die Bildung der Duma und des Reichsrates enthalten. Die Wahlmitglieder des Reichsrats werden auf neun Jahre gewählt. Alle drei Jahre haben für ein Drittel der Mitglieder Erneuerungswahlen statt. Jede Gewählensammlung eines jeden Gouvernements wählt ein Mitglied. Sechs Mitglieder werden von den orthodoxen Eparchen gewählt, sechs von den Vertretern der Akademie der Wissenschaften und der Universitäten, zwölf von Vertretern der Handelskammern und der Industrie, achtzehn von Vertretern des Adels und sechs von

den als Kongress in Warschau zusammentretenden Vertretern der Grundbesitzer Polens.

Die Kongresse der Vertreter der Wissenschaft, des Adels, des Handels und der Industrie treten zur Wahl ihrer Mitglieder im Reichsrat in Petersburg zusammen. In den Provinzen des europäischen Rußland, wo keine Gewählensbesitzungen bestehen, treten an dem Hauptorte der Provinz die Kongresse der Vertreter der Grundbesitzer zusammen, um jeder ein Mitglied des Reichsrates zu wählen.

Die Mitglieder des Reichsrates müssen 40 Jahre alt, und im Besitze des Abiturientenzeugnisses sein, der Präsident und der Vizepräsident des Reichsrates werden vom Kaiser ernannt. Die gewählten Mitglieder des Reichsrates erhalten während der Tagung eine Entschädigung von 25 Rubel pro Tag. Die Sitzungen des Reichsrates sind wie die der Duma öffentlich. Schluß einer Debatte kann durch einfache Stimmenmehrheit beschlossen werden.

Weder der Reichsrat noch die Duma haben das Recht, Deputationen zu empfangen, oder Dittschriften entgegenzunehmen. Die Minister können Mitglieder der Duma sein, und haben dann das Recht, ihre Stimmen abzugeben. Von beiden gesetzgebenden Körperschaften angenommene Gesetze werden der Sanction des Kaisers durch den Präsidenten des Reichsrates unterbreitet. Die Mitglieder beider Körperschaften genießen während der Tagung persönliche Immunität und dürfen ohne vorherige Zustimmung des Reichsrates bzw. der Duma nicht verhaftet werden, ausgenommen wenn sie auf freier Tat erripiert werden, oder wegen in Ausübung ihres Amtes begangener Vergehen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ulm, 6. März. Der gestrige Ledermarkt war nur schwach befaßt, insbesondere fehlte es an Schellern. Der Verkauf ging bei hohen Preisen schleppend und ziemlich viel Ware ging wieder zurück. — Wie verlautet, steht die Stadt Ulm wegen Kauf eines Teils des Stuttgarter Tiergartens in Unterhandlungen. Die Tiere sollen in einem in der Friedrichsau zu schaffenden Tiergarten untergebracht werden.

Hagenburg, 3. März. Der Pferdemarkt war mit etwa 200 Stück befaßt, die Mehrzahl Arbeitspferde, darunter viele schöne Tiere. Der Handel entwickelte sich nach und nach lebhaft, viele Abschlässe, höchste Preise 1800—1400 M. Mittags in den Stallungen fortgesetzt lebhaftes Geschäft.

Gebringen, 4. März. Schweinemarkt. Milchschweine zugeführt 200 Stück, verkauft 200 Stück, Paarpreis 45—66 M., Aufzuchtsschweine zugeführt 10 Stück, verkauft 10 St., Paarpreis 115—190 M.

Bücherei.

Die Pflanzbarkeit, Ursachen, Verhütung und Heilung. Von Dr. Kolleg (1,00). Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Geschwister Neemann, Calw, bei.

Druck und Verlag der G. B. Kaiserlichen Buchdruckerei (Gust. Kaiser) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Bauer.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Karl Wahl, Holzhändlers in Altsenfeld wird heute am 7. März 1906 nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar Beck in Altsenfeld wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 27. März 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 192 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Vermögensgegenstände durch den Konkursverwalter aus freier Hand und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 3. April 1906, nachm. 4^{1/2} Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderliche Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. März 1906 Anzeige zu machen.

Ragold, den 7. März 1906.

K. Amtsgericht.

K. A. Schmid.

Veröffentlicht durch K.-S.-Schr. Schausler.

Die Stadt-Gemeinde Ragold
verkauft
am Montag den 12. März
Stammholz-Werkholz u. Brennholz

im Distrikt Rillberg Abteilung vorderes und hinteres Stübenkammerle u. vorderer Stübenkammerle:

I. 20 Stück härtere und schwächere Eichen einzeln;

II. 9 Am. eichene Scheller und Brägel (worunter wenig Werkholz), 4 Am. alpine Brägel, 130 Am. Radelholz-Scheller, Brägel und Anbruch und 12 Am. gemischtes Laubholz; ferner 400 Fäsel Laubholz und 1000 Fäsel Radelholz nebst 5 Schlagrautmaschinen von Stübenkammerle und Stübenkammerle.

Zusammenkunft und Beginn mit dem Stammholz-Verkauf nachm. 1 Uhr auf der Freudenstädter Straße beim alten Kreuzstübenkammerle.



Für ein 14 Monate altes Kind wird vom Evang. Erziehungsverein des Bezirks Ragold ein

Kosthaus
gesucht. Näheres durch
Detan Römer.

Ragold.

! Verlobungsringe !
in 14 und 8 Karat Gold in allen
Preislagen empfiehlt in großer Auswahl
G. Kläger, Uhrmacher.

Wildberg.
Wegen Ueberfüllung des Stalles
verkauft am **Samstag den 10.**
d. M. nachm. 1 Uhr

2 Kühe,
irdisch, und
1 kl. Rinde.

Louis Gärtner.
Bestellte

Malzkeime
können abgeholt werden. D. D.

1000 Mk.

Pflichtgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit an pünktlichen Zinszahlern sofort anzuliefern.
Von wem? sagt die Expedition.

3—20 Mark täglich
können Personen jeden Standes, auch Damen verdienen. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretung u. Näheres durch

Hermann Sobotta,
Laurahütte. — Rädports.

Todesfälle Erwachsener im Februar 1906.

- Ragold.**
Karl Reiz, lediger Käfer,
Johann Gottfried Bolmer, pens. Bahnwärter,
Johann Friedrich Käufer, Desonomen Ehefrau,
Richard Nagel, lediger Kaufmann.
Ehhausen.
Adolph Berg, lediger Cipler,
Johann Georg Holzäpfel, Müllerwechts II. Ehefrau.
Gebringen.
Schmid, Michael, Flugwirts Ehefrau,
Hühel, Jakob, Bauer.
Sültingen.
Gadenheimer, Jonathan, Weber.
Saiterbach.
Bahl, Balthas, Boners Ehefrau.
Kien, Jakob, Rädler,
Rillinger, Gottlob, Bauer,
Bauer, Friedrich, Invalidentrentner.
Oberschwandorf.
Breuner, Jakob Michael, Maurer.
Obertalheim.
Straub, Oskar, Maurer.
Rosfelden.
Bähler, Anna Beronika, ledig.
Schönbrunn.
Schwarz, Georg Friedrich, Hofners Ehefrau.
Untertalheim.
Kypfberger, Johann Baptist.
Oberamt Herrenberg.
Ceschelbrunn.
Rebringen.
Fanz, Andreas, Schuhmachers Witwe.

Pirondorf.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Jagd, deren Pacht mit dem 31. März d. J. zu Ende geht, soll wieder auf 3 bezw. 6 Jahre verpachtet werden und ist der Termin dazu auf

Samstag den 10. März 1906
nachmittags 2 Uhr

bestimmt, woju Viehhäber, Unbekannte mit Vermögens- und Pächterszeugnissen nachher Datum versehen, samt auf das hiesige Rathaus eingeladen werden.



Gemeinderat.



Eugen Schiler, Nagold.

Damen-Konfektion

Frühjahr 1906.

Jaketts u. Saccos anliegend und lose, gut sitzend, schwarz und farbig, gediegene Ausführung.

Paletots in der neuesten Empirefason.

Staubmäntel u. Regenmäntel im Empireschnitt neue Dessins.

Frauenkragen in schwarz Kammgarn mit geschmackvollen Garnierungen.

Münchener Wetterkragen für Herren, Damen, Knaben und Mädchen — jede Preislage.

Neuheiten in farbiger **Kinder- und Mädchen-Konfektion.**

Ich unterhalte von jetzt ab und in den nächsten 3 Wochen gut sortiertes Lager in feinsten Genres mit fortwährendem Eingang von Neuheiten.

Knaben-Konfektion.

Knaben-Stoffanzüge in jeder Ausführung und Preislage grosses Sortiment für Stadt und Land; hübsche Anzüge schon von Mk. 2.49 an.

Ferner Alleinverkauf für Bleyle's Knabenanzüge.

Statt jeder besonderen Einladung.

Württemberg. Baugewerkschule Wildberg.

gegründ. 1898.

Ausstellung von Zeichnungen u. Manuskripten des letzten Wintersemesters 1905/06.

Dauer: von Donnerstag den 8. März bis Sonntag den 11. März 1906 ja von 10—12 und 1—5 Uhr.

Das „I. württ. Baumuseum“, welches seit seiner am 28. März 1906 stattgefundenen Eröffnung inzwischen (speziell auch in den letzten Wochen) namhaft bereichert und vergrößert wurde, wird von Donnerstag den 8. März a. c. ab ebenfalls wieder täglich bei freiem Eintritt geöffnet sein.

Zur Besichtigung beider Ausstellungen ist jedermann freundlichst eingeladen.

Bauschuldirektion:
Fr. Schittenhelm, Architekt.

Fielshausen.

Wiesen- und Aeedünger

hat noch abzugeben, ebenso nimmt Bestellungen auf

Chilisalpeter und Nainit

entgegen

H. Scholder.

Zurück zur Natur

zu einfacher und gesunder Ernährung führen die Anweisungen, welche in Dr. Decker's Bäckern enthalten sind. Kuchen, Rührspeisen und Nachtische bereitet man leicht mit Dr. Decker's Backpulver à St. 10 ¢ (3 St. 25 ¢) und dem millionenfach bewährten Dr. Decker's Backpulvern à 10 ¢ (3 St. 25 ¢).

Paten- (Dötes-) Briefe

empfehlen

G. W. Jaifer.

!! Brillen u. Zwicker !!

empfehlen

G. Kläger, Uhrmacher Nagold.

Ebhausen.

Bettfedern Bettbarchente fertige Betten

versch. Qualitäten, sowie sämtl. Aussteuerartikel

äußerst billig bei

August Kessler.

Nagold.

Kessnerlehrling gesucht.

Sache auf Eltern einen jungen Mann aus achtbarer Familie als R. Auerlehrling.

Paul Luz, Hotel Post.

Nagold.

Müllerlehrling gesucht.

Ein kräftiger solider Junge findet bis Georgii Stelle bei

Müller Rapp.

Wildberg.

Ein jüngerer, tüchtiger

Maurer

findet sofort Beschäftigung.

Auch findet ein

Lehrjunge

Stelle bei

Friedrich Hauser, Maurer und Steinhauer.

Fielshausen.

Die Gemeindejagd

wird am Montag den 12. d. Mts. vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus auf 3 ebent. auf 6 Jahre im öffentlichen Kuffreich verpachtet. Liebhaber sind eingeladen (auswärtige mit Vermögenszeugnissen neueren Datums versehen).

Schultheißenamt:
Rlos.

Calver Straße 365. 1. Etage im Hause des Herrn Kolländer Am 1. April beginnt für Mädchen vom 9. Jahre an

Unterricht, dem vollständigen Pensum einer höheren Töcherschule entsprechend und erteilt von einer für höhere Töcherschulen staatlich geprüften Lehrerin. Anmeldungen werden bis zum 20. März erbeten.

Privatunterricht in Sprachen, Literatur, Geschichte.

Vorbereitung für Examina.

Nähere Auskunft wird erteilt und Anmeldungen werden entgegen genommen täglich von 3—4 Uhr.

Gättingen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres innigst geliebten Vaters

Ludwig Kleinbeck
Schäfer

sowie auch für den erhabenen Gesang des Gesangsvereins, die starke Beteiligung der auswärtigen und des hiesigen Kriegervereins, für die warmen Nachrufe und die Kranzspenden sprechen wir hiedurch unseren tiefgefühltesten Dank aus

die trauernde Gattin

Marie Kleinbeck

mit ihren Kindern.

Wildberg.

Bauschuldirektor Schittenhelm verpachtet für die Zeit vom 15. März bis 1. Okt. 1906 sämtl. um die inwendige Schloßmauer herum gelegenen

Gärten, Wiesen u. Acker

(Obstzweig ausgenommen) und wollen sich Liebhaber hiesu bitte melden im Schloß Wildberg D. Nagold.

Nagold.

Bestellungen auf Kunstdünger

für Wiesen, Acker- und Ackerfelder, sowie auf vorzüglichen

Hopfendünger und Salpeter

nimmt auch heuer wieder entgegen und wollen alsbald gemacht werden bei

Gutekunst z. Löwen.

Nagold.

Günstige Gelegenheit.

Nur bis 1. April

vollständiger Ausverkauf!

Wegen Uebergabe meines Geschäfts verkaufe ich mein ganzes Lager in

Tuchen und Buckskin

zu Herren- und Knaben-Anzügen, sowie Ueberzieher- und Hosenstoffe

solange Vorrat mit 20% unter Preis.

Hiesu lade ich meine werthe Kundschafft, sowie ein verehrtes Publikum höflich ein.

Gottl. Klaiss,

Herrenkleidergeschäft.

NB. Es werden auch Stoffe unverarbeitet abgegeben.